

Zürich Game Show mit Killergames

Nebenan: Kriegsflüchtlinge und Rüstungsproduktion

Heinrich Frei

Die Zürich Game Show vom 14. bis 16. September 2018 lockte 27'000 Besucher in die Hallen der Messe in Zürich-Oerlikon. ⁽¹⁾

Neben Spielen in denen auch Empathie und Menschlichkeit zählen, wie beim Game *Detroit Become Human*, konnte an der Messe auch der Nervenkitzel des eSportes erlebt werden. Das Schweizer Nationalteam in *League of Legends* und *Counter Strike: Global Office* war im Spiel gegen das starke Dänemark erfolgreich.

Counter Strike ist das populärste Spiel in der Schweiz, ein Schiessspiel, ein Killergame, das wegen der dargestellten Gewalt erst ab 18 Jahren offiziell gespielt werden darf. *Call of Duty: Black Ops* ein Game, das an der Messe auch vorgeführt wurde, versetzt die Spieler in eine nahe Zukunft, ins 21. Jahrhundert, in der moderne Technologie und neue Waffensysteme miteinander verschmelzen und so eine neue Art der Kriegführung entstehen lassen. Im Game *Call of war 1942* wird der 2. Weltkrieg nachgespielt. Als Befehlshaber muss der Gamer sein Land zum Sieg führen...

Ich kann mir vorstellen, dass dieses Spiel unseren Lehrer Jaggi an der Gewerbeschule vielleicht auch begeistert hätte. Statt uns trigonometrische Berechnungen zu erklären, konnte er damals nicht mehr aufhören von seinen Besuchen auf Schlachtfeldern zu erzählen, auf dem Hartmannswillerkopf im Elsass und in Verdun, was uns langweilte.

Mit Kriegsfilmen und Killergames den Krieg schmackhaft machen

Killergames werden bekanntlich wie Kriegsfilme oft in Zusammenarbeit mit Armeen produziert. Das Ziel ist es, nicht zuletzt: Die

Akzeptanz für den Kriegsdienst soll gefördert und die Rekrutierung erleichtert werden. Heute hofft man auch zur Steuerung von Drohnen geschicktes Personal in der Game-Gemeinde zu finden.

Auf der anderen Seite wird die zunehmende Gewalt von Jugendlichen beklagt. In Schulen werden Alarmsysteme gegen Angriffe von mit Schiesseisen bewaffneten Amokläufern eingerichtet.

Eine Studie ergab: „Je mehr in der mittleren Kindheit Horror- und Gewaltfilme konsumiert werden und je mehr Gewaltspiele zu Beginn des Jugendalters gespielt werden,



Im Game «Call of war 1942» wird der 2. Weltkrieg nachgespielt. Als Befehlshaber muss der Gamer sein Land zum Sieg führen... (Printscreen)



Unzählige Friedhöfe und Millionen von Gräberreihen, wie hier in Verdun, säumen die einstige Westfront von 1914 - 1918. Erinnerungen an den Stellungskrieg in Belgien, Frankreich, Deutschland.

desto grösser ist die Schülersgewalt und Delinquenz mit 14 Jahren.“⁽²⁾

Für Kriegsflüchtlinge war der Krieg kein Spass am Bildschirm

300 Meter weit von der Game Show entfernt, an der Thurgauerstrasse, befindet sich

die Halle 9 des Messezentrums Zürich. In dieser Halle wohnen heute in kleinen Holzhäuschen Flüchtlinge, auch Familien, die aus Kriegsgebieten geflohen sind, aus Syrien, dem Irak, aus Afghanistan.

Für diese Menschen war der Krieg in ihrer Heimat kein Spass am Bildschirm wie das

Killergame *Counter Strike*, in dem durch einen tödlichen Kopfschuss mehr Punkte gemacht werden können, als durch einen Schuss in die Beine.

An der Zürich Game Show konnte auch der *Nervenkitzel von Killergames* erlebt werden.





**Protest gegen Rheinmetall
Düsseldorf 2017
Foto: Friedenskooperative, flickr**

Schon 13-jährige Mädchen und Knaben schießen mit Armeesturmgewehren

Der Kriegsdienst wird der Jugend in der Schweiz nicht nur mit Filmen und mit Killer-games in eher rosa Farben nähergebracht. Trotzdem ziehen es immer mehr junge Männer vor einen anderthalb länger dauernden Zivildienst zu absolvieren, statt ins Militär einzurücken um dort töten zu lernen. Dieser Armeemüdigkeit wird entgegengewirkt. Die Aufnahmebedingungen für den Zivildienst wurden verschärft. Seit eh und je lernen Jugendliche in der Eidgenossenschaft, auch ich lernte es, in Jungschützenkursen mit Gewehren der Armee schießen, heute schon

ab einem Alter von 15 Jahren. In der Stadt Zürich ist das Knabenschiessen das älteste Volksfest, mit Wurzeln bis ins 17. Jahrhundert. Das Besondere an diesem dreitägigen Herbstfest ist ein Schiesswettkampf mit Armeesturmgewehren für 13- bis 17-jährigen Mädchen und Knaben aus dem Kanton Zürich. Sie kämpfen um den Titel des Schützenkönigs beziehungsweise der Schützenkönigin. In diesem Jahr schossen über 4000 Kinder und Jugendliche im Schiessstand Albisgütli mit scharfer Munition auf die 300 Meter entfernten Scheiben. Früh übt sich, wer ein guter Soldat werden will.

Die deutsche Rheinmetall Air Defence (ehemals Oerlikon-Bührle) droht aus der Schweiz wegzuziehen, wenn ein Geschäft mit Saudi-Arabien nicht bewilligt wird.

Foto: Heinrich Frei



Falls Waffendeal mit Saudi-Arabien nicht funktioniert, geht Rheinmetall

1,6 Kilometer im Westen von der Zürcher Game Show befindet sich das Fabrikgelände des deutschen Rüstungskonzerns Rheinmetall.

Früher produzierte die Firma Oerlikon-Bührle auf diesem Areal, im Zweiten Weltkrieg zuerst Kanonen und Granaten für die Alliierten, aber vor allem dann nur für die deutsche Wehrmacht. Kanonen, die dem Reich nicht mehr ausgeliefert werden konnten, wurden später nach Afrika verkauft. Die Hakenkreuze auf den Kanonen wurden von Lehrlingen von Bührle vorher weggeschliffen, bevor sie in den dunklen Kontinent verschifft wurden. 1999 übernahm Rheinmetall diese Waffenfabrik von Bührle in der Schweiz.

Auf der Website von Rheinmetall kann gelesen werden. *Schutz von Menschen und Objekten ist oberstes Entwicklungsziel* ⁽³⁾

Die in Zürich domizilierte Rheinmetall Air Defence (ehemals Oerlikon-Bührle) drohte kürzlich wegzuziehen, wenn der neue Entscheid des schweizerischen Bundesrates wieder rückgängig gemacht wird, der Rüstungsindustrie in der Schweiz zu erlauben auch in Bürgerkriegsländer Kriegsgeräte zu liefern. Rheinmetall möchte nämlich demnächst Luftabwehrkanonen nach Saudi-Arabien liefern, ein Geschäft von mehreren 100 Millionen Franken. ⁽⁴⁾

Obwohl: Der grösste deutsche Rüstungskonzern wird flexibel sein, er wird die Waffen von einem anderen Land aus liefern lassen und so genannte *Kleinbestandteile* für die Kanonen weiter in Zürich produzieren und

exportieren lassen, was erlaubt ist.

Die Softwareentwickler bei der virtuellen Darstellung der Games greifen gern auf reales Militärgerät zurück, in Deutschland auf den Panzer *Leopard 2A5*, den *Eurofighter* usw. Auch der Düsseldorfer Rheinmetall-Konzern, der auch in Zürich-Oerlikon Kriegsgeräte produziert, ist mit seinen Fahrzeugen mit Rheinmetall-Logo dabei.

Rheinmetall begann 1889 in Deutschland Munition für das deutsche Kaiserreich herzustellen.

Bestandteile für Satelliten und Raketen und Ruag Handgranaten beim IS

Im Norden, in Zürich-Seebach 1,6 Kilometer

von der Zürcher Game Show befindet sich ein Fabrikgelände des bundeseigenen Rüstungskonzerns Ruag in dem Produkte für die Raumfahrtindustrie in Europa und den USA hergestellt werden, Bestandteile für Satelliten und Trägerraketen auf der ganzen Welt. Wie weit diese Produkte nur in zivilen Sektoren der Raumfahrt zum Einsatz kommen ist mir nicht bekannt. Die Ruag produziert heute nach eigenen Angaben zu 57 Prozent für den zivilen Sektor. ⁽⁶⁾

Gerade kürzlich wurden Ruag Handgranaten des Typs OHG92 sowie HG85 bei Terroristen des Islamischen Staates in Syrien gefunden. Diese Granaten sollen mit Sicherheit aus einer Lieferung aus dem Jahr 2003 nach Saudi-Arabien stammen. ⁽⁷⁾

Fussnoten

- (1) <https://www.zurichgameshow.ch/>
- (2) Analyse einer bedrohlichen Entwicklung. Jugend mit Gewaltpropaganda kriegs-kompatibel machen? Von Werner Schramm, <http://www.nrhz.de/flyer/beitrag.php?id=25164>
- (3) https://rheinmetall-defence.com/de/rheinmetall_defence/company/index.php
- (4) Rüstungsfirma droht mit Wegzug aus der Schweiz - Bundesrat zwischen den Fronten von Henry Habegger - Nordwestschweiz 17.9.2018 <https://www.aargauerzeitung.ch/schweiz/ruestungsfirma-droht-mit-wegzug-aus-der-schweiz-bundesrat-zwischen-den-fronten-133171409>
- (5) https://www.rheinmetall.com/de/rheinmetall_ag/group/corporate_history/index.php?_ga=2.65076778.527027029.1537506654-1493033288.1537506654
- (6) www.ruag.com
- (7) <https://www.blick.ch/news/politik/geschwaerzter-bericht-zu-waffenexporten-das-wollte-der-bund-verheimlichen-id8816451.html>